

Nochmal Politik

Eigentlich wollte ich mir ja jeglichen politischen Kommentar verkneifen, aber die Wahlen in McPom sind einfach zu verlockend, um nicht doch auf diesen Zug aufzuspringen. Dass Schwarz-Gelb eine Ohrfeige vom Wähler bekommt, war ja zu erwarten, die Hellroten profitieren unverändert von der Schwäche der Bundesregierung und die Grünen schwimmen immer noch auf der Fukushima-ich-habs-ja-schon-immer-gesagt Erfolgswelle. So weit, so gut, da braucht man kein Wahlforscher zu sein, um diese Analyse hinzukriegen. Erschreckend fand ich, dass sich tatsächlich fast ein Viertel der Wähler dafür entschieden hat, offensichtlichen geistigen Tieffliegern von Links- und Rechtsaußen ihre Stimme zu schenken. Fast ist man geneigt, den Genossen Erich H. im Nachhinein zu verstehen, dass er seinem Volk 40 Jahre lang das Wählen verboten hat. (Diesen Satz nehme ich hiermit mit tiefstem Bedauern zurück, er ist politisch völlig inkorrekt und entschuldige mich ausdrücklich bei 75,6 % der Wähler in Mecklenburg-Vorpommern).

Blieben wir bei den Fakten. Sie werden es kaum glauben, aber tatsächlich haben sowohl Dunkelrot, als auch Dunkelbraun Anregung zur Optimierung unseres Gesundheitswesens im Parteiprogramm. Bei Rechtsaußen ist die diesbezügliche Wahlaussage allerdings überschaubar. Außer „Ausländer ´raus“ kommt da nichts und dieser Slogan wird dann auch noch für Wirtschafts-, Finanz- und sonstige wichtige politische Fragen eingesetzt, zu mehr reicht ´s halt nicht. Ich frage mich, ob es sich der Glatzen- und Springerstiefelträger mal überlegt hat, wie es um die medizinische Versorgung seines angeblich so geliebten deutschen Volkes bestellt wäre, wenn er mit seinem Wahlkampfeslogan reüssieren würde. Da sähe es nämlich für den Thor Steinar Fan, respektive Storch Heinar Hasser ziemlich mau aus. (Zur Erklärung: Storch Heinar ist ein Modelabel, das die Jusos in Mecklenburg-Vorpommern als Satire auf die bei Rechtsextremisten beliebte Bekleidungsmarke Thor Steinar betreiben.)

Da lob ´ ich mir doch die Truppe vom anderen Ende des politischen Spektrums. Jawohl, auch die haben ein gesundheitspolitisches Konzept, nachzulesen im jüngsten Brief der porschelenden Parteispitze an Fidel Castro.

Und man hat sich nicht nur wochenlang über den Inhalt den Kopf zerbrochen, nein, auch das timing hatte was, weil man den Gratulationsbrief pünktlich zum 50. Jahrestag des Mauerbaus auf den Weg gebracht hat. Ich zitiere mal ausschnittsweise: „Lieber Genosse Fidel Castro, unter Deiner Führung hat es Kuba verstanden, eine neue gesellschaftliche Entwicklung einzuleiten, die dem kubanischen Volk - für Lateinamerika beispiellose soziale Errungenschaften - im Gesundheitswesen gebracht hat.“ Wow, die Linke strebt eine Reform im Gesundheitswesen an und Kuba ist das Vorbild. Da freuen wir uns doch schon arg drauf. Und ich frage mich, wer wählt Parteien, deren Mitglieder häufig nur durch Zusammenlegung ihres IQ mit dem der Tischnachbarn das Niveau der Außentemperatur erreichen?

Bleibt zu hoffen, dass 2,7 % Daniel Bahr sich da kein Beispiel nimmt, um dadurch die von Jürgen Möllemann mal avisierten 18 %, die die Linke derzeit hat, zu erreichen.